

Name: Staab, Fritz Dr.MinDir.	ZS Nr. 1985	Bd I	Vermerk: (EUROP.PUB.)
katalogisiert Seite: 1-2 Sachkatalog: Westfeldzug I Widerstand II - 1.Wehrm.	Personen: Staab, Fritz.Dr.MinDir. Müller, Josef Dr.StMin.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Schr. an Dr. Müller v.
16.10.1952 betr. Verrat
d. Westoffensive.

B1. 1-2

25-7985-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift

25 16.10.52
ZS-1985-1

Dr. Fritz Staab
Ministerialdirektor
im Bundesministerium für Ernährung
Landwirtschaft und Forsten

Bonn, 16. Oktober 1952
Dr. St/ws.

Institut für Zeitgeschichte A. G. H. V.	
Akz. 4367/70	Best. 75 1585
Rep. /	Kat. Fr.

Herrn Staatsminister a. D.
Dr. Josef Müller

München,
Gedonstrasse.

Sehr verehrter Herr Minister,

aus der Presse ersehe ich, daß im Prozeß Huppenkothén, der zur Zeit in München abrollt, die Frage des Verrates der deutschen Westoffensive 1940 eine Rolle spielt. Ich darf Ihnen in dieser Angelegenheit folgendes mitteilen:

Während des Krieges war ich als Hauptmann der Reserve beim Stellvertretenden Generalkommando in Kassel und hatte als Abw. III Wi. die Betreuung der Rüstungsindustrie; Anfang 1943 wurde ich an die Ostfront versetzt und kam zum Stabe Manstein (Südarmerie); dort wurde ich dienstlich in Dnjepropetrowsk beschäftigt. Während dieser Beschäftigung erhielt ich im Sommer 1943 unter GEdocs ein Schreiben vom OKW, das zum Inhalt hatte,

daß man bei der Sichtung der vorgefundenen Akten in Den Haag festgestellt habe, daß der holländische Vertreter in Bukarest das Datum der Offensive der deutschen Truppen gegen Holland, Belgien und Frankreich und die ungefähre Stoßrichtung der deutschen Armeen seiner Regierung mitgeteilt habe. Aus den aufgefundenen Berichten des holländischen Vertreters ergäbe sich, daß dieser holländische Vertreter seine Informationen von hohen Parteifunktionären erhalten habe, die damals in Bukarest im Auftrage Hitlers tätig waren.

Da einer dieser Parteifunktionäre sich damals (Sommer 1943) in Dnjepropetrowsk aufhielt, wurde ich beauftragt, nähere Ermittlungen anzustellen.

Ich kann den Namen dieses Herren, der früher in Bukarest und später in Dnjepropetrowsk gewesen ist, nicht mehr angeben. Aus seinem Munde und aus dem Munde seiner hübschen Frau erfuhr ich aber, daß in Bukarest Anfang 1940 zahlreiche Abendgesellschaften gegeben wurden, an denen nicht nur er und seine Frau sondern auch der holländische Vertreter teilnahmen, und daß er und seine Frau in lebhaftem gesellschaftlichen Verkehr mit dem holländischen Vertreter standen.

Er leugnete, daß er persönlich den Tag der Westoffensive dem holländischen Vertreter bekanntgegeben habe. Er gab aber zu, daß er den Aufmarsch und den Tag des Einmarsches gewusst habe. Ob andere deutsche Herren seiner Umgebung ebenfalls das Datum des Aufmarsches wussten, konnte er nicht angeben; er hielt es aber für möglich.

Wegen des Rückzuges aus der Ukraine Anfang September 1943 konnte ich weitere Ermittlungen nicht mehr anstellen.

Ich halte es für richtig, Sie von Vorstehenden zu unterrichten, zumal der Inhalt des Schreibens des OKW von besonderer Wichtigkeit ist.

Mit dem Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung und mit den besten Grüßen darf ich verbleiben

Ihr sehr ergebener

gez. Stab.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv